

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 11 (1906-1907)
Heft: 9

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sekundarlehrerin, Bern. Primarschulen mittlere und untere Stadt Bern. Mädchen-
sekundarschule Bern, von Hrn. F. St., Seminarist, Bern und von Fr. H., Thun.
Hoffentlich ermutigt das schöne Resultat zu fröhlichem Weitersammeln!

Reichensteinerstrasse 18, Basel.

E. Grogg-Küenzi.

Markenbericht pro Monat Mai. Spärlich flossen die Markenbächlein im
vergangenen Monat, und hoffentlich versiegen dieselben nicht noch mehr auf die
warme Zeit hin!

Nachstehende Sendungen verdanke bestens von:

Frau L. Z., Privatlehrerin, Bern; Fr. M. T., Lehrerin, Liestal; Fr. D.,
Bern; Fr. A., Privatlehrerin, Bern (Stanniol); Fr. M. K., Lehrerin, Langnau;
Primarschule Burgdorf; Fr. E. K., Lehrerin, Murzelen; Fr. E. L., Lehrerin,
Matte, Bern; Frau B. z. St., Lehrerin, Blankenburg; Fr. E. Z., Lehrerin, Untere-
Stadt, Bern; Haushaltungsschule Ralligen; Bureau Friedensverein, Bern.

Mit freundlichem Gruss

J. Walther, Lehrerin, Kramgasse 35.

Unser Büchertisch.

Kinderbuch für Schweiz. Elementarschulen, von Dr. O. v. Greyerz. Verlag Francke,
Bern. Preis Fr. 1. 60.

Kaum hat der Gedanke, unsere Schule sei in vielen Hinsichten reform-
bedürftig, Wurzeln gefasst auch bei den Pädagogen der Schweiz, so präsentiert
sich uns auch schon in diesem „Lesebuch für schweizerische Elementarschulen“
die Reformfibel.

Sie fusst auf der Annahme — so glaube ich wenigstens —, dass dem
Lesen- und Schreibenlernen in unsern Elementarschulen ein vorbereitender „Weck-
unterricht“ vorangehe.

Zum andern ist sie getragen von der hohen Idee, dass ein moderner Lehrer
ein Stück Künstlernatur besitze, der, was uns in diesem Buch für die Hand der
Schüler geschaffen wurde, mit seiner Person, einer reichen Individualität aller-
dings, unterstütze, erweitere, vertiefe.

Aus der Welt der Vorschulzeit heraus soll unser Schweizerkind sich *lang-*
sam, *allsgemach* lösen auch mit seiner Sprache, und an der einfachsten, besten
Sprache, der Sprache der Poesie, sein Schriftdeutsch erlernen, indem die Schrift-
sprache sich zuerst eng an die Mundart anlehnt. Dass in dem Buch von auf-
gestrichener Moral, von System, kurz von all der Schulweisheit keine Rede ist,
versteht sich von selber.

Ja, wenn es die richtigen Interpreten fände, die strengen Wirklichkeits-
sinn verbänden mit einer phantasiebegabten Natur, so würde das v. Greyerz-
Buch wohl unsern Schulen die besten Dienste leisten. Wir dürfen uns nicht ver-
hehlen, dass es viel von uns Lehrerinnen will, gerade weil es eingehüllt ist
in dies zwanglose Kleid. Es hat etwas „Sehr-Aufrüttelndes, Sehr-Forderndes“
an sich, und es ist eine Erscheinung, die uns zu gründlichem Nachdenken, zu
ernstem Streben aufruft.

Ob die Anhangfibel, die ja auf dem Grundsatz vom Leichten zum Schweren
aufgebaut ist, wenigstens was die Buchstabenformen anbetrifft, in dieser kurz zu-
sammenfassenden Form genügen wird, das müsste man erst erproben.

Leichter zu erlernen wäre diese französisierende Schreibschrift allerdings als unsere deutsche. Gewundert hat es uns, dass die Einführung der grossen Schreibbuchstaben einfach unterlassen wurde, sind es doch gerade diese und das Wann und Wie ihrer Einführung, die je und je das Streitobjekt abgaben für die Verfasser von Fibeln deutscher Zunge. Hat vielleicht der Verfasser vorbauend schon an die Zeit gedacht, wo mit dem Gross-Schreiben der Substantiven aufgeräumt werden wird?

Was die Ausstattung des Buches anbetrifft, so möchte ich sehr der meisterlichen, humorvollen Illustrationen gedenken. Ihnen jubelt das Herz der Kinder zu, und sie rufen schöpferische Ideen wach bei unsern kleinen Zeichnern. So haben sich Dichter und Maler zum gemeinsamen Werk aufs schönste ergänzt und verbunden.

L. F.

Das war eine goldene Zeit! Kindheitserinnerungen von Meinrad Lienert. So betitelt sich ein reizendes Buch, das als erquickende Ferienlektüre nicht warm genug empfohlen werden kann.

Mit nie versiegendem Humor erzählt uns der Verfasser, wie er und seine Dorfkameraden die Jungfrau von Orleans gespielt, Amerika neu entdeckt, eine wundersame Reise zum blauen Zürichsee unternommen haben. Er weiss noch, was sie sich ausdachten, wo die kleinen Kinder herkommen, wie der Liebgott auf der Stelle alles bestrafe, was auch nur von weitem nach Ungehorsam aussehe, wie man dem Christkindlein den Weg bereiten müsse, damit es zu einem komme! Er erinnert sich noch an ein herrliches Märchen, das ihm die Grossmutter erzählte. — Alles dies, und noch mehr dazu, ist in einfacher, packender Sprache geschrieben — ich möchte fast sagen, es ist einigermaßen in Deutsch umgewandeltes Schweizerdeutsch.

Für Reformierte ist besonders interessant, eingeführt zu werden in die poetische Gedankenwelt katholischer Kreise. Es kann einem dabei wohl ein Lichtlein darüber aufgehen, woher es kommt, dass diese Religion so starke und tiefe Wurzeln im Volke hat!

Es ist ein fröhliches Buch und wie gemacht für Lehrerinnen, d. h. für Leute, welche Kinder lieb haben.

R. P.

Adolf Vögtlin: Jugendliebe. Skizzen und Novellen. Verlag von A. Bapp, Zürich und Berlin.

Nie hat sich die Kunst so viel mit der Ergründung der kindlichen Seele beschäftigt wie heute. Dabei erfreut sich auch das Übergangsalter der Beachtung; besonders ziehn die Liebesäusserungen dieser Epoche das Interesse des Beobachters an. Gøthe sagte einmal: „Die ersten Liebesneigungen einer unverdorbenen Jugend nehmen durchaus eine geistige Wendung.“ Dieser Ausspruch enthält das Problem der Titelnovelle Vögtlins. Der Dichter zeigt die notwendige Treulosigkeit dieser Jugendliebe an einem individuellen Beispiel. Zweimal sieben Jahre hat der Pfarrer Paulus auf seine Jugendgeliebte Helene gewartet und um sie gearbeitet, um, am Ziele angelangt, in leidenschaftlicher Liebe für eine andere aufzuflammen, die er nun heiratet. Diese scheinbare Untreue erklärt sich eben daraus, dass er als reifer Mann andere Anforderungen an seine Frau stellt, als seine Jugendgeliebte ihm bieten kann, die eine ihm fremde Entwicklung durchgemacht hat. Die Liebe zu ihr war, wie jede Jugendliebe, etwas rein geistiges, ideales, eine Kameradschaft der Geister. Das Problem ist psychologisch

klar und befriedigend durchgeführt. Die Zeichnung des Jünglings ist fein und sicher, während das Mädchen Helene etwas schematisch ausfiel. Der Stil der Novelle ist breit, behaglich und harmonisch. Sie erweckt im Leser eine sanftwehmütige Stimmung, wie sie jeden ergreift, der ins verlorene Paradies der Jugendliebe, die der Dichter sehr schön die Poesie der Seele nennt, zurückschaut. Sie ist von falscher Sentimentalität ebensoweit entfernt, wie von der Raffiniertheit vieler Modernen, und erfrischt den Leser.

Die übrigen Novellen des Buches sind anspruchslose, kleine Geschichten, jedoch entbehren auch sie nicht jeglichen Wertes. Es kommt dabei auch der Humor zu seinem Recht, wenn der Dichter erzählt, wie ein alter Geizhals sich nach und nach an geschenkten Kastanien zu Tode isst. *H. H.*

Reise-Adressbuch für Lehrerinnen. Herausgegeben im Auftrage des Vorstandes des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins von Margarete Simson geb. Mac Lean. 7. Aufl. Berlin. L. Oehmigke's Verlag (R. Appellius). 60 Pfennig.

Reiselustigen Lehrerinnen gibt die kleine Broschüre auf 160 Seiten Auskunft über die Adressen von Höhenkurorten, Sommerfrischen in tiefer gelegenen Gegenden, über Bade-Etablissements im Binnenlande und am Meere. Zur Aufstellung eines Kostenvoranschlages sind die Angaben über die Preislage empfehlenswerter Hotels, Pensionen und Privatzimmer jedenfalls sehr willkommen, wie auch zur Auswahl des Reiseziels eine kurze Schilderung der Lage, Umgebung und der klimatischen Eigenschaften der in grosser Anzahl aufgeführten Kurorte in Deutschland, Österreich, in der Schweiz und in Italien. *E. St.*

Der Verlag F. Zahn in Neuenburg wird dieses Jahr ein neues Werk von internationaler Bedeutung herausgeben. Es ist die „**Himmelskunde für das Volk**“ von Camille Flammarion. Deutsche Bearbeitung von Ed. Balsiger, Vorsteher der höhern Töchterschule in Bern. Reich illustriert von E. Bieler, R. Kiener, J. Miralles, E. van Muyden.

Es ist das erste Mal, dass unser schweizerischer Verleger die Grenzen seiner Heimat überschreitet und ein populär-wissenschaftliches Werk von allgemeinem Charakter bietet. Und eine verdienstvollere Aufgabe hätte er nicht übernehmen können. In der Kunst, die Ergebnisse ernster Forschung volkstümlich darzustellen, stehen die Franzosen obenan. Flammarions Buch über die Astronomie hat in Frankreich einen beispiellosen Erfolg davon getragen. Von der Akademie wurde es mit dem ersten Preise gekrönt, und in mehr als hundertfünfzigtausend Exemplaren ist es im ganzen Lande verbreitet.

Das Werk bringt die neuesten Resultate und steht völlig auf der Höhe dieser ältesten und interessantesten Wissenschaft, die über die Wunder des gestirnten Himmels Aufschluss gibt. Zugleich ist es aber so allgemein verständlich, so klar und fesselnd geschrieben, dass es jedem leicht und zum wahren geistigen Genusse wird, darin umfassende Belehrung über das Höchste zu schöpfen, was der Mensch erfahren kann: über das Weltall und dessen Gesetze. Was könnte mehr zu einer echten Bildung führen, als die erhebende Kenntnis auf diesem Gebiete des Staunenswerten, Unbegreiflichen?

Herr Bundesrat Dr. E. Brenner führt die treffliche deutsche Ausgabe mit einem Vorworte bei der schweizerischen Leserwelt ein.

Durch eine reiche und prachtvolle Original-Illustration hat der Verleger den Wert des Textes noch bedeutend erhöht.

Adolf Bartels, Deutsche Literatur. Einsichten und Aussichten. 18 Seiten. Leipzig, Ed. Avenarius, Verlagsbuchhandlung.

Der Verfasser möchte dem deutschen Volke zeigen, wie es mit seiner Literatur in diesen Zeiten wirklich steht, und was geschehen muss, wenn wir wieder eine ganz und rein deutsche Literatur erhalten wollen. So kommt dem Büchlein eine programmatische Bedeutung zu. Die kleine Schrift wird auf Verlangen vom Verlage an alle Interessenten gratis versandt.

Stellenvermittlung.

Das Stellenvermittlungsbureau des schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein, Handelsbeflissene usw. befindet sich seit 1. November 1903 Rütlistr. 47, Basel (Tramhaltstelle Allschwilerstrasse).

Es wird Arbeitgebern und Stellessuchenden bestens empfohlen.

Briefkasten der Redaktion.

Frl. F. T. in B. Ihr Artikel musste leider wegen Raummangels nochmals zurückgelegt werden. Er wird in der nächsten Nummer erscheinen. D. R.

☞ Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Frl. E. Graf, Sek.-Lehrerin, Effingerstr. 69, Bern**, zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co. in Bern**.

ANNONCEN

Jeder Schüler und jede Schülerin sollte dieses Blatt besitzen!	Praktisch! — Billig! — Den geehrten Lehrerinnen die grösste Erleichterung!	— Neunte Auflage: 97. bis 112. Tausend! —
	<h3>Neue deutsche Orthographie (Duden)</h3>	
	Amtlich für die Schweiz, Deutschland und Oesterreich.	
	Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Schulmänner von W. Büchler , Buchdrucker.	
	Die Doppelschreibungen sind hier vermieden und ist jeweilen nur die von Herrn Gymnasialdirektor Dr. Duden vorgezogene Schreibart angemerk.	
☞ Diese Arbeit ist speziell für die Verteilung an die Schüler bestimmt! ☞		
Der kleine Preis dürfte zur Abgabe an sämtliche Schüler der Schweiz wesentlich beitragen. — Wir bitten um freundliche Unterstützung durch Bestellung auf untenstehendem Bestellzettel.		
Hochachtungsvoll	Büchler & Co., Bern.	
Bestell-Zettel		
Unterzeichneter bestellt von der Buchdruckerei <i>Büchler & Co., Bern</i> :		
<h3>Neue deutsche Orthographie (Duden)</h3>		
(1 Ex. 10 Cts., 10 Ex. 60 Cts.) <u>Exemplare</u>	(50 Ex. Fr. 2.50, 100 Ex. Fr. 4.50)
Ort und Datum:	Name:	
.....		
Gefl. ausschneiden und ausgefüllt, mit 2 Cts. frankiert, an die Buchdruckerei Büchler & Co. in Bern senden.		